

Feinste Rosen-Töne aus dem Tulpenacker

Die Grencher Kulturtage überzeugen mit viel Blumenkultur.

Alois Grichting

Vielfach werden grüne, blühende Wiesen und Landschaften des Wallis eher bejodelt, berockt oder bejazzt. Nicht ganz so in Grenchiols. Hier setzten die Verantwortlichen des Ortsprojektes «Grängjer Kulturtäg» jetzt auch feinste, zumeist in Innenräumen aufgeführte Musik ins Programm, das sie auf dem Grencher Tulpenhügel einer zahlreichen Hörerschaft boten. Mitten auf einem den dort blühenden gelben Tulpen angepassten gelben Podest traten am vergangenen Pfingsttag Violinistin Désirée Pousaz, Cembalistin Sarah Brunner am eigenen Spinett und Sopranistin Franziska Heinzen auf. Sie musizierten und sangen aber nicht über Tulpen, sondern widmeten das Konzert «Flammende Rose» eben der Rose, die als schönste bekannte Blume gilt. Grund dafür war, wie man vernahm, dass es recht wenig «Tulpenliteratur» gibt. Diese Feststellung war einerseits ein wirklicher Aufruf an unseren einheimischen Komponisten, in Sachen Tulpen vorwärtszumachen. Andererseits zwang sie die auf eigens aufgestellten Bänken und auch auf dem Rasen sitzende Zuhörerschaft, innerlich selbst eine Verbindung zwischen Tulpen und Rosen herzustellen – was sicher jedermann versuchte.

Klassik auf gelb-grünem Grund

Mit innigem Affetuoso aus Händels Sonate D-Dur 1 / 13 eröffneten die beiden Instrumentalistinnen Pousaz und Brunner das Konzert. Es war wunderbar, den zarten Geigenton und die feinen Töne



Konzert «Flammende Rose» inmitten gelber Tulpenäcker: Sarah Brunner (Spinett), Désirée Pousaz (Violine), Franziska Heinzen (Sopran). Vor dem Podest wenige Vertreter einer recht grossen Hörerschaft.

Bild: pomona.media

ne des als «Spinett» bezeichneten dreieckförmigen Kleincembalos in Gottes freier Natur mit ihrem Tulpengarten und umstehenden Bäumen zu hören und den am Himmel spielenden, auch etwa Bläue freilassenden Wolken zuzuschauen – ein wahres und intensives Gesamterlebnis der besonderen Art!

Pousaz und Brunner umrahmten in diesem ersten Konzertteil Händels Lied «Flammende Rose, Zierde auf Erden» (Werk 210), das Heinzen mit ihrer reinen, strahlenden und klaren Stimme bei vorzüglichster Textdeutung in die Natur hinaussang: Wunderschön! Man muss dabei gewesen sein! Franziska Heinzen interpretierte dann auch instrumental begleitete Lieder aus der Spätromantik / Ro-

mantik: A. Parisottis «Se tu m'ami» (Wenn du mich liebst) und Schumanns «Aus den östlichen Rosen», die es nicht an wehmütigem Gefühl fehlen liessen. Die Begleitung am Spinett und an der Geige bildete hier sanften, doch auch akzentuierenden Untergrund. Ganz besonders in die anforderungsreiche Klassik griff Violinistin Désirée Pousaz mit der Solo-Etüde «Etydpolska» h-Moll von G. Wahlén. Hier war es der virtuose und sehr vielseitige Geigenton, der zauberhaft, manchmal geradezu geisterhaft, auch manchmal hexenhaft schnell «kratzend» in die Natur strömte. Er zeigte, dass neben den Damen Brunner und Hein-

WB, 23. 5. 2024 / 1

zen auch in Désirée Pousaz eine ausgezeichnete Vertreterin ihres Faches im Oberwallis wirkt. Und: Brunner und Heinzen schenken in Purcells «Sweeter than roses» (Süßer als Rosen) auch eine weitere Perle alter englischer Liebes- und Kusslyrik.

Volkstümlich im breitesten Sinne

In diesen Konzertabschnitt passen einmal die Walliser Ohren unsterblich erscheinenden Lieder von Gregor Brantschen, die von den Solisten, aber auch vom Publikum mitgesungen wurden: Natürlich «Die Alpenrose» und «Der Alpenrose Heimweh!»! Ganz wesentlich waren auch die rein instrumental gemachten irischen Weisen, die wahre Schätze von freudigen, süßen, lustigen und traurigen Melodien aus dieser fernen, oft nebligen, whiskyverwöhnten Gegend offenbarten. Brunner und Pousaz trugen sie mit Sorgfalt und Liebe, Pousaz die Geige oft mehrsaitig führend vor. Hierher gehörten auch die von

Franziska Heinzen vorgetragenen Lieder «Down by the Sally gardens» (Unten bei den Sally-Gärten), Guglielmis bekanntes Lied «La vie en rose» nach Édith Piaf und Flotows bekannte Wundermelodie «The last summer rose» (Des Sommers letzte Rose). Dieses letzte Lied gab Sarah Brunner auch Gelegenheit, einmal mehr den Spinett-Ton durch Lautenzug verfeinert zurückzunehmen, wie sie das auch schon in Händels Largetto zu Konzertbeginn usw. getan hatte. Die vorzügliche Qualität des Spinetts wurde so überdeutlich. Und natürlich schloss dieses Konzert bei den gelben Tulpen nun sinnigerweise mit Andersons «Rose Garden» (Rosengarten), in dessen Ersatz, in einem Tulpengarten, sich nun die Sonne stärker bemerkbar machte und das Publikum begeisterte. Es erzwang durch eine Standing Ovation die Zugabe «Schönster Abendstärn», in dem auch von einem «Tulipan» die Rede ist und so endlich das Thema «Tulpe» erreicht wurde.

WB, 23.5.2024/2